

„Das Leben ist ein ewiger Abschied. Wer aber von seinen Erinnerungen genießen kann, lebt zweimal.“

(Marcus Valerius Martialis)

Liebe Kolleginnen und Kollegen in der Praxis,

nach einer längeren Pause melde ich mich aus der Sozialpädagogischen Abteilung der BSG zurück. Mit der bündigen Zusammenfassung des letzten Schuljahres und einem Ausblick auf das bereits begonnene neue Schuljahr 2016/2017, wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen. Das Zitat widme ich allen Kolleginnen und Kollegen, die vor den Sommerferien ihren Ruhestand angetreten sind - mehr dazu im Artikel „ein leises Adieu und Dankeschön“

Kollegiale Grüße

Eva Steuer (Newsletter-Koordination)

Aktuelles:

- Der neue Lehrplan der Fachschule für Sozialwesen ... [mehr](#)
- Was hat sich konkret am Unterricht der Fachschule geändert ... [mehr](#)
- Zugangsvoraussetzungen für QuereinsteigerInnen ... [mehr](#)

Wissenswertes:

- Wie verändern sich pädagogische Handlungskonzepte in der Praxis - Podiumsgespräch ... [mehr](#)
- Wie kann das Atelier zu (m)einem Bildungsort werden? ... [mehr](#)

Praktika in der: Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten (HBFS) und Fachschule für Sozialpädagogik (FS)

- Lernort Praxis im Lehrplan der Fachschule ... [mehr](#)
- Gestaltung des Berufspaktikums ... [mehr](#)
- Praktika der 11 HBS - Klassen ... [mehr](#)
- Praxisanleitertreffen Praktikumsbegleitung und co. in der 12 HBS ... [mehr](#)
- Verabschiedung der 12 FS Klassen ... [mehr](#)

Ein leises Adieu und Dankeschön...

- Interview mit Heidrun Trautzburg ... [mehr](#)

Aktuelles:

Der neue Lehrplan der Fachschule für Sozialwesen ...

In der Fachschule für Sozialwesen liegt ein ereignisreiches Schuljahr 2015/16 hinter uns und ein mindestens ebenso spannendes Schuljahr 2016/2017 vor uns.

6 Fachschulen für Sozialwesen mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik in Hessen arbeiten bereits nach dem Neuen Lehrplan. Das ist eine große Herausforderung für alle am Ausbildungsprozess mittel- und unmittelbar Beteiligten.

Was hat sich konkret am Unterricht der Fachschule geändert? ...

Der Unterricht ist in den Schwerpunktfächern nicht mehr in Einheiten von 90 Minuten organisiert, sondern es gibt eine vorgegebene Tagesstruktur, die sowohl Fachunterricht beinhaltet in Form von einem „Input“ als auch Zeit für individualisiertes Lernen bietet. Auf der Basis von Lernsituationen werden die Aufgabenfelder:

- *„Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln“*,
- *„Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten“*,
- *„Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern“*,
- *„Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur“*,
- *„Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten“*,
- *„Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen“*,
- *„Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren“*

größtenteils selbstorganisiert erarbeitet und von den Fachkolleginnen begleitet. Bestand hat weiterhin die Projektarbeit in dem Medienbereich ebenso wie der Wahlpflichtbereich, der das Weiterbestehen des Netzwerks „Fritz/Franzi“ möglich macht.

In dem Wort „Begleitung“ steckt bereits die veränderte Rolle der Lehrenden. Wir verstehen uns als Lernbegleiter und Mentoren. Die individuelle Entwicklung und Vorbereitung auf die Praxis stehen im Vordergrund. Wir müssen letztlich (noch) nach unserem Notensystem bewerten. Da wir nach dem neuen Lehrplan kompetenzorientiert ausbilden steht allerdings die Bewertung der individuellen Entwicklung im Fokus.

Die Anzahl der Lehrenden in einer Klasse hat sich halbiert, da der sogenannte Kernunterricht von einem Team von 3 Kolleginnen und Kollegen gestaltet ist. Nur die allgemeinbildenden Fächer (Deutsch, Englisch, Religion/Ethik und Mathematik gibt es noch!) werden im Moment noch von den Fachkolleginnen und -Kollegen übernommen.

Der im Lehrplan verankerte **„Lernort Praxis“** ermöglicht eine vertiefte Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern sozialpädagogischer Einrichtungen. Das freut uns sehr! Im Sinne der Kooperation und des Dialogs mit Praxis werden wir im neuen Schuljahr 2016/2017

einladen zur Information zu dem neuen Lehrplan und gemeinsamen Arbeit mit Praxis an der Umsetzung.

Sonja Jochmann StD'in (Abteilungsleiterin)

Zugangsvoraussetzungen für QuereinsteigerInnen ...

Die Zugangsvoraussetzungen für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger in die Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in haben sich geändert. Sollten Sie Interessenten oder Praktikantinnen/en kennen oder diesbezüglich in Ihrer Einrichtung haben, weitere Informationen finden Sie auf unserer **Homepage (mehr...)**.

<http://www.bsg-bn.de/schulprogramm/fachbereiche/sozialpaedagogik/fs-fachschule-sozialpaedagogik/>

Sonja Jochmann StD'in (Abteilungsleiterin)

Praktika in der: Höheren Berufsfachschule für Sozialassistentz (HBFS) und Fachschule für Sozialpädagogik (FS)

Lernort Praxis im Lehrplan der Fachschule ...

Der im Lehrplan verankerte „**Lernort Praxis**“ ermöglicht eine vertiefte Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern sozialpädagogischer Einrichtungen. Das freut uns sehr! Im Sinne der Kooperation und des Dialogs mit Praxis werden wir im neuen Schuljahr 2016/2017 einladen zur Information zu dem neuen Lehrplan und gemeinsamen Arbeit mit Praxis an der Umsetzung.

Sonja Jochmann StD'in (Abteilungsleiterin)

Gestaltung des Berufspraktikums ...

Die Gestaltung des Berufspraktikums ist an den BSG Bad Nauheim geändert mit Schuljahresbeginn 2016/2017. Die Berufspraktikantinnen und -praktikanten haben an jeweils einem Donnerstag im Monat Unterricht. Die anderen Donnerstage sind Arbeitstage. Zur Erfüllung der in der Verordnung verankerten Stundenzahl für den Unterricht finden zwei Blockwochen statt. Die Termine sind bereits im Terminplan verankert. Die Berufspraktikantinnen und -praktikanten können sich in der Ausbildungszeit in Absprache mit der Einrichtung 4 Studientage flexibel je nach Wahl legen.

Diese Form der Neuorganisation ist gedacht und geplant zur Erleichterung der Gestaltung des pädagogischen Alltags in den Einrichtungen sowie als Beitrag zur Erleichterung einer gelingenden Praxisanleitung durch mehr Präsenz der Berufspraktikantinnen und -praktikanten in der Praxis.

Wir sind gespannt auf den Erfolg der neuen Organisation und freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

Mit dem neuen Lehrplan der Fachschule für Sozialwesen wird es zu weiteren Änderungen kommen über die Struktur des Berufspraktikums hinaus. Es wird beispielsweise neue Bewertungsgrundlagen für die Anerkennungszeit geben in die auch Fachpraxis neu eingebunden ist.

Über diese Änderungen werden Sie informiert mit dem nächsten Jahrgang der Berufspraktikanten im Schuljahr 2017/2018. Dann starten erstmals die nach dem neuen Lehrplan ausgebildeten Studierenden in das Berufspraktikum.

Sonja Jochmann StD'in (Abteilungsleiterin)

Praktika der 11 HBS Klassen

Das erste vierwöchige Blockpraktikum der Unterstufe der HBS findet in neuem Schuljahr nicht wie gewohnt direkt nach den Herbstferien statt. Diese Praktikumszeit beginnt am **07.11.2016** und endet am **02.12.2016**. Durch ein Projekt zum Thema: „*Lebenswelten jugendliche Moslime in Deutschland*“, das in allen drei Unterstufenklassen vorbereitet und durchgeführt wird, mussten die Praktikumszeiten für dieses Schuljahr verändert werden.

Das zweite Blockpraktikum wird wie gewohnt vor den Osterferien vom **06.03 bis 31.03.2017** stattfinden. Das Wahlpflichtpraktikum findet, wie gewohnt unmittelbar vor den Sommerferien in der Zeit vom **12.06 bis 28.06.2017** statt.

Für den Newsletter: Eva Steuer

Praxisanleitertreffen, Praktikumsbegleitung und co. in der 12 HBS

Wie in den Jahren zuvor fanden auch im Schuljahr 2015/2016 an der BSG während der Ausbildung zum Sozialassistenten/zur Sozialassistentin zwei erfolgreiche Praxisanleitertreffen statt, unsere LehrerInnen konnten in der Rolle der MentorenInnen die SchülerInnen in Ihren Einrichtungen besuchen und viele produktive Gespräche mit den AnleiternInnen und den PraktikantenInnen führen.

Für die konstruktive, ideenreiche und kreative Zusammenarbeit im Sinne einer entwicklungsfördernden Begleitung der PraktikantenInnen bedanken wir uns herzlichst.

Mit Ihrer Hilfe schlossen in dem vergangenen Schuljahr rund 70 SchülerInnen ihre Ausbildung zum SozialassistentenInn ab.



Für das Mentorenteam: Eva Steuer

Verabschiedung der 12 FS Klassen

Nach erfolgreichen Prüfungen, erhielten 67 Studierende ihre Zeugnisse und wurden in vier Berufspraktikanten-Gruppen eingeteilt, in denen sie durch dieses Schuljahr im Jahrespraktikum begleitet werden.



Für den Newsletter: Eva Steuer

Wissenswertes:

Wie verändern sich pädagogische Handlungskonzepte in der Praxis aufgrund der aktuellen Bedürfnisse von Familien? – ein Podiumsgespräch in der Fachschule

Im Rahmen der Bildungssituation V haben sich die Studierenden der Jahrgangsstufe 11FS mit pädagogischen Ansätzen und Handlungskonzepten auseinander gesetzt. Ihre Ergebnisse aus Recherche und Hospitationen präsentierten die Studierenden am 6. und 7. Juni 2016 in den Räumlichkeiten der BSG.

Als besonderer Höhepunkt fand am Dienstag, den 6. Juni ein Podiumsgespräch statt. Marina Keil (Kinderkrippe am Südpark Bad Nauheim), Bettina Langer (Kita Bunte 11 Friedberg) und Farida Schäfer (Waldorfkindergarten Bad Nauheim) vertraten die Sicht der Einrichtungsleiterinnen, Susanne Krüger (Fachberatung der evangelischen Kirche Hessen Nassau) die der Fachberatung und Oliver Heil und Vivien Musik die Sicht der Eltern. Das Publikum erlebte einen intensiven Austausch aller Podiumsgäste zu den veränderten Ansprüchen an pädagogische Einrichtungen, die in den letzten Jahren zum pädagogischen Alltag geworden sind. Veränderte Anforderungen an Öffnungszeiten, ein anderer Bildungsanspruch aber auch die aktive Netzwerkarbeit wurden diskutiert.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal recht herzlich bei den Podiumsgästen bedanken, die sich Zeit genommen haben, unseren Studierenden „live“ aus der Praxis zu berichten.

Für den Newsletter: Stephanie Brombach

Wie kann das Atelier zu (m)einem Bildungsort werden?

Zu diesem Thema fand am 14. Juni 2016 eine Zukunftswerkstatt zur Mitgestaltung im Bildungsatelier statt. Im Rahmen der Schuljahrsevaluation setzten sich die Studierenden der 11FS kritisch mit den Rahmenbedingungen ihrer Ausbildung auseinander und entwickelten neue Ideen zur Verbesserung der Lernsituation. Raumgestaltung und Leistungsbewertung aber auch Grundlegende organisatorische Strukturen der Atelierzeit wurden kritisch hinterfragt und kreative Lösungen entwickelt. Diese packten die Studierenden symbolisch in Rucksäcke und übergaben sie dem Lehrerteam. In den folgenden Konzeptionstagen wurden die Ideen aufgegriffen und soweit möglich umgesetzt.

Für den Newsletter: Stephanie Brombach

Ein leises Adieu und Dankeschön ...

Zum Schuljahresende 2015/2016 traten Frau Doris Kottwitz, Frau Maarit Rojczyk, Frau Ulrike Rohmann-Sammet, Herr Roland Stang und Frau Heidrun Trautzburg ihren verdienten Ruhestand an. Die Kolleginnen und Kollege waren sehr vielseitig in unserer Abteilung eingesetzt und leiteten einige Bereiche, die zum Gelingen der Arbeit unserer Abteilung beitrugen. Im Unterricht waren es die Fächer, wie: Recht, Anthropologie, Medienerziehung, Projektarbeit über Ernährung und Hauswirtschaft bis hin zu den Mentorengruppen der Fachschule oder Sozialassistenten, welche von ihnen unterrichtet wurden. Symbolisch für alle, denen wir Good Bay sagen mussten, führte ich ein sehr nettes Gespräch mit Heidrun Trautzburg, deren Ergebnis, Fazit und Resümee unten nachzulesen ist. Ihr Engagement und Ehrgeiz stehen bildlich für die aufopferungsreiche Arbeit aller anderen Fachlehrerinnen und Fachlehrer, denen ich heute nochmal im Namen der Sozialpädagogischen Abteilung DANKE sage.

Interview mit Heidrun Trautzburg ...

„Kürzlich fand in der Bad Nauheimer BSG (Berufliche Schulen am Gradierwerk) das erste gemeinsame Fortbildungstreffen mit Vertreter/Innen aus der Praxis und Fachschule für Sozialpädagogik statt. Unter der Bezeichnung „Dialog Forum“ werden dort zukünftig regelmäßig Veranstaltungen zu pädagogischen Fachthemen angeboten, die sowohl für langjährig tätige Erzieherinnen als auch für Berufsanfänger/Innen interessant sind...“

Dies war die Ankündigung zu unserem ersten „Dialog Forum“ im April 2012, Anfang Mai 2012 fand die erste Veranstaltung statt. Bis April dieses Jahres konnten wir sieben Mal zu diesem Treffen einladen, immer wieder ist es uns gelungen, unterschiedliche Referenten/Innen mit aktuellen Themen zu gewinnen. Wenn ich von wir spreche, meine ich zum einen unsere Abteilungsleiterin Frau Jochmann und zum anderen meine langjährige Kollegin aus der fachpraktischen Arbeit, Frau Mütze von der Lahr, Leiterin der Kita „Villa Konfetti“ in Roßbach. Es war und ist ein wichtiges Anliegen, neben dem beruflichen Alltag dem aktuellen fachlichen Input und anschließendem Austausch einen Rahmen zu geben. Ganz besonders hat es mich immer wieder gefreut, wenn Studierende aus der Fachschule und SchüerInnen aus der Sozial Assistenten Interessen an den Veranstaltungen gezeigt und teilgenommen haben.

Weiterbildung zur Ausbildungsbeauftragten

Das Beichten vom Dialog Forum bringt mich zu einer Fortbildungsreihe, die einen anderen fachlichen Schwerpunkt hatte, die Weiterbildung zur Ausbildungsbeauftragten, kurz auch von allen Insidern „ABBA“ genannt. Die Idee zu dieser Weiterbildung entstand vor 16 Jahren (!!!!) von der damaligen Fachberaterin des Wetteraukreises, Frau Krüger in Zusammenarbeit mit KollegenInnen des Landesjugendamtes Hessen, dem Fortbildungswerk

für soziale Fachkräfte, den Fachberatungen Caritas Mainz und Diak. Werk Frankfurt sowie dem Stadtschulamt Frankfurt und der „Wingertschule“, in der Zeit noch in Friedberg. Beim Aufzählen der beteiligten Institutionen und KollegenInnen ist mir wieder bewusst geworden, wie zeitintensiv und fachlich komprimiert die Vorbereitungen zu dieser Weiterbildungsmaßnahme gewesen sind. Insgesamt haben wir für jeden „ABBA-Kurs“ 3 Bausteine entwickelt, fachliche Inhalte waren u.a. Ausbildungsplan und deren Umsetzung in den pädagogischen Alltag, Dialogische Gesprächsführung, Zeitmanagement, Rolle und Funktion der Anleitung von Berufspraktikanten und Sozial-Assistenten, Entwicklungsgespräche, Entwicklung berufliche Identität, und, und, und... Insgesamt konnten wir ca. 5 Jahre diese Weiterbildung anbieten. Am Ende eines Kurses stand jedes Mal die Zertifizierung der TeilnehmerInnen an, die in einem festlichen Rahmen im Plenarsaal des Kreishauses in Friedberg mit den pädagogischen Teams und Trägern der jeweiligen Einrichtung durchgeführt wurde. Noch heute sehe ich an einigen Kitas das Schild „Wir bilden aus“ und freue mich sehr, wenn ich mich mit ehemaligen „ABBA-Kolleginnen“ über diese Fortbildungsreihe austauschen kann.

Anfang in der „Wingertschule“

Bei der Frage, wie kam es dazu, dass du Lehrerin geworden bist, war und ist die Antwort immer, es war Zufall!!!

Anfang der 90-iger Jahre fragte mich eine Freundin, ob ich nicht Interesse hätte, in der Fachschule für Sozialpädagogik Lehrerin zu werden und angehende ErzieherInnen auszubilden. Ich konnte es mir nicht vorstellen und damit war die Frage zunächst beantwortet. Meine Freundin war ihrerseits selbst Lehrerin in einer Fachschule für Sozialwesen und fragte immer wieder nach, da in dieser Zeit viele LehrerInnen gesucht wurden. Irgendwann erkundigte ich mich in einer Fachschule nach Details und erfuhr, bei diesem Gespräch, dass in Friedberg dringend eine Referendarin gesucht würde. Und ich sollte doch wenigstens mal anrufen und nachfragen... Und dann war es geschehen, dass Lehrerinnen-Dasein nahm mit der Erzieherinnen-Ausbildung Sozialpädagogik Und ich sollte doch wenigstens mal anrufen und nachfragen... Und dann war es geschehen, dass Lehrerinnen-Dasein nahm mit einer zweijährigen Referendarzeit seinen Lauf. Meine ersten Fächer waren u.a. in der Erzieherinnen-Ausbildung Spielpädagogik, Didaktik und Methodik, Hortpädagogik, Pädagogik ... und in der Sozialassistenten-Ausbildung praktisches Gestalten, Anthropologie, Berufskunde, Waldpädagogik und in beiden Ausbildungen Betreuung und Begleitung in den sozialpädagogischen Praktika. Neben dem Schulalltag war es mir immer wichtig, an Fortbildungen teilzunehmen und an schulischen Weiterbildungen- und Arbeitskreisen aktiv mitzuarbeiten.

Eigene Ausbildungszeit (en)

Die pädagogische Arbeit mit Studierenden sowie ihre Betreuung und Begleitung während ihrer Ausbildung erinnert mich öfters an meinen eigenen Ausbildungs- und Studiengang: Ausbildung zur (damaligen) Kinderpflegerin, anschließend Ausbildung zur Erzieherin, nach

mehrjähriger Arbeit als Erzieherin und Leiterin Studium der Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung verbunden mit einem Auslandsaufenthalt, Aufbaustudium Diplom Pädagogik mit Schwerpunkt Beratung. Während der einzelnen Studienzeiten pädagogische Arbeit in der Erwachsenenbildung und in der Beratungsarbeit. Im Rückblick auf diese Zeiten ist mir wieder deutlich geworden, wie wichtig mir eigene Dozenten und Mentoren gewesen sind, bzw. wie sehr sie mich unterstützt und begleitet haben. Sie haben mir Mut gemacht, meine beruflichen Vorstellungen und Ziele zu konkretisieren, neue berufliche Wege zu gehen, die ich mir oft selbst nicht vorstellen konnte.

Zu einigen ehemaligen KollegenInnen aus den unterschiedlichen beruflichen Zusammenhängen besteht nach wie vor Kontakt und es ist für mich ein Geschenk, sie immer wieder zu treffen und austauschen zu können.

Was erwartet mich nach der „Schulzeit“???

Ich freue mich auf eine „Auszeit“, wie auch immer sich diese gestalten wird. Die größeren und kleineren Kinder in meiner Familie und im Freundeskreis freuen sich jetzt schon, dass ich endlich mehr Zeit für sie haben werde. Es gibt die Wünsche von Besuchen wie „...und dann fahren wir endlich nach Dortmund zum Fußball von der Borussia...“ bis „...wir gehen zum Baumwipfel Pfad an den Edersee...“!!! Es wird mehr Zeit für Hobbys geben und Treffen mit Familie und Freunden. Es gibt jedoch auch die Überlegung, ein wenig ehrenamtlich und fachlich „unterwegs“ zu sein. Mal schauen, was die Zukunft bringt...

Für den Newsletter: Heidrun Trautzburg (im Gespräch mit Eva Steuer)

